

Inschriften auf den Stationen (japanisch und englisch). Kein Bahnbeamter kann zu einem höheren Range gelangen, wenn er nicht auch Englisch spricht, und die zur Bequemlichkeit der Reisenden mitfahrenden kleinen Jungen, die dem Passagier auf den Stationen Früchte, Zeitungen besorgen, die Kleider abbürsten, den Wagen mehrere Male am Tage ausfegen, sprechen durchwegs pidgeon English und danken auch freudigst in dieser Sprache für ein Trinkgeld. Wehe aber, wenn sich jemand untersteht, dem Schaffner ein Trinkgeld anzubieten! Fast alle japanischen Wagen haben rote oder weiße Streifen in den Glasscheiben, die ich mir gar nicht erklären konnte: Sie dienen dazu, Fahrgäste vom flachen Lande, die teilweise noch nie Glas gesehen haben, davor zu bewahren, daß sie ihren Kopf durch das geschlossene Fenster zu stecken versuchen.

Im Speisewagen erhält man europäische Gerichte, die Table-d'hôte-Karten sind in französischer Sprache ausgestellt. „Modern Transport“ zitiert eine solche pseudofranzösische Menükarte wörtlich:

D I N N E R.

Yen 1,70

Consommé au Tapioca

Beefsteaks aux Pommes à l'Anglaise

Beignet de Banas

Fruite de Saison

Caf

Es gehört zum guten Ton, daß auch der japanische Fahrgast nicht den häufig mitfahrenden japanischen Speisewagen benützt, sondern den europäischen. In ersterem gibt es Daikon (japanische Radieschen), Tee, gebratenen Fisch. Fährt keiner mit, kann man auf den Stationen hübsch zugerichtete Körbchen mit Milch, Früchten, Tee, Reis erhalten. Serviette und Stäbchen sind natürlich auch dabei.

Der Japaner läßt sich die Hebung des Fremdenverkehrs sehr angelegen sein und rührt mit wieder typisch japanischer Geduld, Ausdauer und Geschicklichkeit die Werbetrommel für die „Schweiz des fernen Ostens“.

Unentwegt späht er nach neuen Möglichkeiten. Auf einem Bankett in London erklärte der japanische Botschaftssekretär im vorigen Monat, daß in kurzem der Staat mit der Elektrisierung seiner Bahnen beginnen werde. Im Jahre 1924 gab es in Japan 243 Meilen elektrische Bahnen, Ende 1927 bereits 1900 Meilen, auf denen 9000 Waggons verkehrten. Japan ist nicht nur das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, es bringt auch diese in einem Tempo zur Entwicklung, die Bewunderung erregen muß.

Lafcadio Hearn, der seinem Vaterlande die offenen Augen verdankt, und der in Japan zum Dichter wurde, ist der Ansicht, daß sich im Japaner orientalische Tugenden mit europäischem praktischen Denken und Handeln vereinigen. „The Japanese have absorbed all of our civilisation and yet keep it concealed under the flower and poetry of ancient Nippon.“ Und dies ist das Reizvolle am Lande der Geishas und Dampfhämmer, der Kirschenblüten und Pullman-Wagen...